

bekanntem hl. Akylas aus Trapezunt, die sehr selten und nur spät belegt ist<sup>9</sup>. Diese Bemerkungen zur Einordnung der Malerei sollen den Wert dieses Kapitels nicht schmälern, doch überdecken die Beobachtungen zu Malweisen und Pigmenten die kunsthistorische Einordnung, die auf Grund des schlechten Erhaltungszustandes sehr schwierig bleibt.

In Kapitel 8 publiziert E. Varinlioğlu auf Deutsch die neugefundenen Inschriften, die eine Ergänzung seines Corpus der Inschriften von Keramos bilden<sup>10</sup>. Diese sind jedoch alle vor-byzantinisch; die christlichen Inschriften sind meist bereits früher publiziert und werden im vorliegenden Band im Zusammenhang mit ihren Fundumständen von V. Ruggieri noch einmal behandelt (z.B. S. 84-89; 116) oder neu ediert (z. B. S. 212-214 eine interessante Grabinschrift mit Anrufung des Emanouel<sup>11</sup>).

Den Abschluß bilden neben ausführlichen Resümees in Französisch, Englisch und Türkisch ein Namensindex sowie ein Index graecus.

Gewünscht hätte der Rezensent sich ein abschließendes Kapitel, das die Bauten und Geschichte von Keramos und seiner Nachbarorte in einen weiteren Kontext vergleichbarer Orte in Kleinasien stellen sollte und so einen Beitrag zur Siedlungsgeschichte Kleinasiens in byzantinischer Zeit liefern würde.

Wollen wir unser Bild der Landschaft Karien und darüber hinaus des ganzen byzantinischen Kleinasiens vervollständigen, brauchen wir noch viele derart detaillierte Untersuchungen zu einzelnen Orten, wie sie der Verfasser hier vorgelegt hat. Dies muß schnell geschehen, gehen doch immer mehr Monumente durch touristische Erschließung und mutwillige Zerstörung verloren, wie etwa auch Beispiele aus Keramos zeigen.

Martin Dennert

Sabine Gralla (Hrsg.), *Oriens Christianus : Geschichte und Gegenwart des nahöstlichen Christentums* (= Villigst Profile, Band 1), Münster u. a. 2003, X + 122 Seiten, ISBN 3-8258-6512-6, 17,90 Euro

Der Band enthält die acht Vorträge, die im Wintersemester 2001/2 anlässlich einer interdisziplinären Ringvorlesung unter dem gleichen Titel an der Universität Erlangen-Nürnberg gehalten wurden. Er eröffnet eine neue Schriftenreihe des Evangelischen Studienwerks e. V. Villigst. Dieser Umstand und die Tatsache, daß – wie es im Vorwort der Herausgeberin heißt – die Veranstaltung großes öffentliches Interesse weit über die Grenzen der Universität gefunden hat, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Beschäftigung mit dem Christlichen Orient auch weiterhin für wichtig gehalten wird, wenn auch leider nicht bei denjenigen innerhalb und außerhalb der Universitäten, die in der letzten Zeit in Deutschland für den Abbau der entsprechenden Professuren verantwortlich waren. Die Veranstalter in Erlangen verdienen für ihre Initiative unseren Dank, ebenso übrigens wie diejenigen der Freien Universität Berlin, die im Wintersemester 2004/5 durch die Ringvorlesung

9 S. P. Mijović, *Menolog* (Belgrad 1973) 416, J. O. Rosenquist, *Dumbarton Oaks Papers* 56 (2002) 209-210 Abb. 2-3; und auch die heilige Akylina (so vermutlichweise S. 215) wäre nicht weniger ungewöhnlich, eine Darstellung bei G. Zakos, *Byzantine Lead Seals II* (Bern 1984) Nr. 837; nach der Umzeichnung bei Zäh, *Typologie a. O.* Abb. 98 handelt es sich jedoch eindeutig um einen Mann.

10 Varinlioğlu a. O., dort S. 62-68 die christlichen Inschriften.

11 S. dazu jetzt V. Ruggieri, *Römische Historische Mitteilungen* 45 (2003) 287-303.

»Einführung in Geschichte und Kultur der orientalischen Kirchen« mit dreizehn Vorträgen ebenfalls eine breitere Öffentlichkeit auf diesen Bereich aufmerksam gemacht haben.

Im engen Rahmen einer Ringvorlesung können selbstverständlich nur einige Aspekte des Themas beleuchtet werden. Peter Bruns gab einen Überblick über die syrische Literatur bis zum 13. Jh. Gunnar Brands befaßte sich mit »Pilgerfahrt und Wallfahrtsstätten im spätantiken Orient«. Karl Christian Felmy sprach über »Liturgische Besonderheiten der nahöstlichen Kirchen«. Einen historischen, aber bis zur Gegenwart reichenden Überblick über »Juden, Christen und Muslime in Palästina« vermittelte Andreas Feldtkeller. In seinem Vortrag »Sprache und Literatur der Christen des Vorderen Orients« befaßte Werner Arnold sich mit dem Aramäischen einschließlich der neuaramäischen Dialekte und dem Arabischen. Hans Hollerweger berichtete über den »Tur Abdin – ein gefährdetes christliches Erbe in der Südosttürkei«. Die beiden letzten Vorträge galten den aus dem Orient emigrierten Christen: »Kirche der Übergänge – die Rum-Orthodoxe Kirche im Libanon und in Deutschland« (Georges Tamer) und »Die orientalischen Kirchen in Europa« (Wolfgang Hage).

Teilweise ist offenbar die Vortragsfassung gedruckt worden, der Beitrag über die Wallfahrtsstätten scheint erweitert zu sein und nimmt – mit Abbildungen und Grundrissen – fast ein Viertel des Gesamtumfangs ein.

Das Heft bietet neben manchem Bekannten auch neue Sichtweisen und Ergebnisse jüngerer Forschungen (Brands). Eine ausgewogene Einführung in den Christlichen Orient ist es nicht, zumal man sich auf den Nahen Osten beschränkt hat, konnte es aber angesichts der Entstehungsgeschichte auch nicht sein.

Hubert Kaufhold

L'Idée di Gerusalemme nelle spiritualità cristiana del medioevo. Atti del Convegno internazionale in collaborazione con l'Istituto della Görres-Gesellschaft di Gerusalemme, Gerusalemme, Notre Dame of Jerusalem Center, 31 agosto - 6 settembre 1999) (Pontificio comitato di scienze storiche. Atti e documenti 12), Vatikanstadt: Libreria Editrice Vaticana 2003, 278 Seiten

Im Jahr 1999 jährte sich zum 900. Mal die Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer am 15. Juli 1099. Der Pontificio Comitato di Scienze Storiche della Santa Sede richtete daher gemeinsam mit dem Institut der Görresgesellschaft in Jerusalem im Notre Dame of Jerusalem-Center eine Tagung aus, die im September 1999 stattfand. Seit 2003 liegen die Beiträge dieser Tagung vor. Die illustren Namen von Autoren aus unterschiedlichen Disziplinen, die im Inhaltsverzeichnis versammelt sind, lassen viel von diesem Band erwarten. 13 Beiträge in einem jeweils unterschiedlichen Umfang von 7 bis 34 Seiten bilden den Textteil (233 S.); drei Indizes, der erste zu Namen, Toponymen und Quellen, der zweite zur Topographie Jerusalems und der dritte zu den Schriftstellen folgen. Die Beiträge konzentrieren sich auf das Pilgerwesen und das geistliche Leben in Jerusalem sowie, damit verbunden, die Repräsentation des Christentums in Jerusalem und umgekehrt das Bild Jerusalems andernorts in der christlichen Welt. Dabei werden römisch-lateinische, griechisch-orthodoxe, armenische, georgische, syrisch-orthodoxe und chinesische Phänomene behandelt.

VITTORIO PERI, Vatikanstadt (*La visita religiosa dei luoghi santi prima dell'età costantiniana*, 7-19) erinnert an den jüdischen, jesuitischen und judenchristlichen Ursprung der Jerusalem-pilgerschaft zu Pascha und Pfingsten. Er unterstreicht, daß das vorkonstantinische Jerusalem-pilgerwesen bedeutend gewesen sei und daß die neue, genuin christliche Verehrung für die Orte des Wirkens